

„Ehrenamt ist Ehrensache“ und wird auch anerkannt

Podiumsdiskussion in Adelschlag mit Professor Sutor

Eichstätt / Adelschlag (fun) Ehrenamt, immer weniger beliebt, oft totgesagt, aber in unserer ländlichen Gesellschaft ein prägendes Element: Die Podiumsdiskussion des Kreisverbandes der Frauen Union in Adelschlag war der Auftakt einer Serie von Veranstaltungen, die über Themenbereiche informieren. In Adelschlag war „Ehrenamt – Ehrensache, Wege zu einer aktiven Bürgergesellschaft“ angesagt. Die Kreisvorsitzende Hildegard Schießler könnte dazu Professor Bernhard Sutor, Vorsitzender des Landeskomitees der Katholiken in Bayern, Barbara Ulrich als Diplompädagogin, Andreas Husterer, Bürgermeister von Nassenfels, Reinhard Eichiner, stellvertretender Bürgermeister und Kreisrat aus Schernfeld, Marianne Stadler, Gemeinde- und Kreisrätin aus Großmehring und die Schülersprecher Lena Rieder und Sebastian Schmid vom Willibald-Gymnasium aus Eichstätt begrüßen.

Sutor betonte, nur in der Gemeinschaft, ausgehend bereits

von der Familie, lerne man mit anderen zusammenzuarbeiten. Selbstverwirklichung solle nur zusammen mit anderen stehen. Dadurch wachse der Einzelne, erbringe Leistung und könne sich entfalten. Hier nun sah er im Ehrenamt in Vereinen und Verbänden ideale Möglichkeiten der Persönlichkeitsentfaltung. Zusammen könnten sportliche oder ideelle Ziele gemeistert werden. Der Spruch „Wir sitzen alle in einem Boot“ sei richtig, aber überall gebe es bessere und weniger gute Plätze. Hier müsse der Stärkere den Schwachen unterstützen. Mit Geld sei vieles nicht zu bezahlen. Die Führungskräfte müssten ihre Positionen auch als Dienst sehen. Die aktive Bürgergesellschaft erbringe aus den Familien heraus in die Öffentlichkeit wirksame Impulse. Die Gesellschaft müsse von unten nach oben aufgebaut werden. Demokratie stehe hier als Ziel. Die Wege könnten über die Parteien, Bürgerinitiativen und alle Arbeit im Ehrenamt führen.

Die weiteren Podiumsteilnehmer erfuhren ihr Engagement



Diskutierten auf dem Podium (von links): Reinhard Eichiner, Andreas Husterer, Hildegard Schießler, Professor Bernhard Sutor, Marianne Stadler, Barbara Ulrich, Sebastian Schmid und Lena Rieder.

Foto: fun

im Ehrenamt als absolute Bereicherung. Die Familie müsse aber mitziehen. Denn nur in der Partnerschaft sei der Einsatz konfliktfrei zu gestalten. Dabei spielen Engagements vom zeitlichen Ablauf her eine unterschiedliche Rolle. Nach Sutors Worten ist der kirchliche Bereich insgesamt mit der größte Ehrenamtsbereich überhaupt.

Bürgermeister Andreas Husterer aus Nassenfels erläuterte ausführlich die Arbeit in den Agenda-21-Arbeitskreisen seiner

Gemeinde. Nachhaltige Entwicklungen sollten hier nach dem Motto gesteuert werden: „Handle so, als wenn du ewig leben würdest.“ Wie die Schülersprecher aufzeigten, sei die Arbeit hier sehr positiv zu sehen. Innerschulische Aufgaben münden auch in soziales Engagement. Positiv sei, dass nunmehr auch Arbeitgeber solche Mitarbeit immer stärker schätzen, Anstellungen seien mit solcher „Vorbereitung“ schneller zu erreichen. Als Wunsch hätten sie

noch mehr Unterstützung seitens der Schulen.

Sie selbst, so bestätigten alle Podiumsteilnehmer, hätten auch persönlich außerordentlich durch diese Arbeit gewonnen. In der Diskussion wurde auch der Wunsch laut, dass Repräsentanten der Gemeinden, wie Räte, stärker Präsenz bei Terminen zeigen sollten. Dies würde als Anerkennung für die Vorstände gewertet. Angesprochen wurde auch eine nötige steuerliche Entlastung. Es sollte ein Aus-

gleich für die entstehenden Kosten sein. Auch die hohen Haftungshürden für Vorstände waren im Gespräch.

Professor Sutor rief noch einmal dazu auf, alle Talente einzusetzen, Gertrud Schiele formulierte: „Jede Gabe ist eine Aufgabe.“ Die Diskussion insgesamt jedenfalls ergab für die Zukunft durch die sehr positiven Aussagen Hoffnung, auch weiter Bürger zu finden, die unsere „Bürgergesellschaft“ verwirklichen helfen.